

Mario Proll

Buch 06

LyBo 40

Buch 06 = LyBo 36-42
2731-2800

<http://www.marioproll.de>

Wolltest du die Schmerzen? (2731)
Du wolltest sterben, wirklich sterben,
Aber wolltest du die Schmerzen?
Diese brennend, bösen, herben
Schmerzen tief im Herzen?

Fasten ist ein kleines Sterben,
Sterben, um zu leben,
Es soll dich neu für Christus werben
Und Freiheit neu dir geben.

Du hast die Freiheit ganz zum Tod,
Niemand zwingt dich noch zu leben.
Doch im Fasten lerne dies Gebot:
Dass dir die Freiheit ist gegeben.

Du bist frei! (2732)

Du bist frei, in Christus frei!

Du bist nicht Sklave deiner Triebe!

Was immer es im Leben sei,

Du bist frei in Jesu Liebe!

Kein Muss, kein Zwang, und keine Sucht,

Kein Mangel muss dich leiten,

Selbstbestimmt und nicht in Flucht

Kannst du durchs Leben schreiten.

Selbst wenn Jahrzehnte binden

Kann die Freiheit doch beginnen,

Deine Zwänge werden schwinden,

Durch Christi Geist von innen.

Überdehnt (2733)

Oft schon hab ich überdehnt
Den einen oder andren Pol,
Nach einer Weile dieses abgelehnt,
Denn ich fühlte mich nicht wohl.

Hin und hergerissen immer wieder
Stolpere durch's Leben ich,
In meinem Auf und Nieder
Verlier ich mich.

Doch es soll gelingen
Durch Arbeit und Geduld,
Mich selbst zur Ruh' zu bringen
Frei von Not und Schuld.

Der Schmerz in meinem Fasten (2734)

Der Schmerz in meinem Fasten
Ist gar nicht leicht zu tragen,
Doch verringert er die Lasten,
Um der Sünde abzusagen.

Aller Mangel und Verzicht
Kann wirklich mir zum Segen werden,
Denn die Lust verdrängt das Licht
Und will allein mich werben.

Ich kann mit meinem Fasten üben,
In allem Maß zu halten.
Das Wenige soll mir genügen,
Um mein Leben zu gestalten.

Es geht um Christi Freiheit (2735)
Immer wieder muss ich lösen
Mein Herz aus Bindung und Gewohnheit
Denn es gibt die Kraft des Bösen,
Das Gebundensein im Leid.

Das eigene Gericht
Ist barmherzig, mild und gut,
Es zerbricht mich nicht,
Wie es das Böse tut.

Es geht um Christi Freiheit,
Die ich nicht verlieren will,
Darum bin ich auch bereit,
Loszulassen treu und still.

Oft ist das fromme Leben mir zuwider (2736)
Oft ist das fromme Leben mir zuwider,
Zuwider sind mir fromme Lieder,
Entsagen und Verzichten,
Erscheinen mir wie Selbstvernichten.

Dann will ich meine Lust entfalten,
Mich an die schönen Dinge halten,
Ich sehne mich nach Licht und Leben,
Doch dann erst recht geht es daneben.

Es bleibt der alte Kampf für mich
Zwischen Fleisch und Geist an sich.
Ich kann geduldig nur erlernen,
Mich von der Sünde zu entfernen.

Zweiseitig (2737)

Manchmal bin ich tolerant
Zu großer Liebe stark und fähig,
Werde Freund und wert genannt,
Von Fehl und Makel ledig.

Dann wieder bin ich kleinkariert,
Bin hässlich, kleinlich, mir zuwider,
Der gute Freund verliert,
Den Wert der eignen Lieder.

Ich begreife mich nicht recht,
Will Gutes und will segnen,
Doch gelingt es mir nur schlecht
Als Freund dir zu begegnen.

Gut und wert (2738)

Ein Werk ist mir gelungen,

Ja, es ist gut und wert!

Vom Geist der Kraft durchdrungen,

Durch Gnade, Leid und Schwert.

Ich darf dankbar mich dran freuen,

Ja, es ist gut und wert,

Es muss mich gar nicht reuen,

Es ist gut und nicht verkehrt.

Es mag nur wenig sein und sehr gering,

Andre leisten sehr viel mehr,

Doch was ich meinem Christus bring,

Ist gut und wert, für mich ist's schwer.

Entgütig erlöst! (2739)

Ich bin erlöst, es ist vollbracht!

In Christus bin ich ganz befreit!

Ich hatte weder Kraft noch Macht,

Doch Gott ist der, der mir verzeiht!

Nun muss ich keine Taten bringen,

Ich bin und bleibe, wer ich bin,

Ich kann fröhlich meinem Christus singen,

Auf dem Weg zum Heiland hin.

Jedes Werk bleibt willig Antwort

Auf Gottes Ja und Freundlichkeit!

Er ist mein Friede, Freund und Hort,

Jetzt und hier für alle Zeit!

Aschehaufen (2740)

Ich hab mit Schmerzen euch geliebt,
Ich hab mit Gottes Wort gerungen,
Ich hab gebetet und gesiegt,
Ich habe oft mit euch gesungen.

Ihr wurdet mir so wert und teuer,
Dass ich völlig mich euch gab,
Ich verschwieg nicht Not und Feuer,
Doch plötzlich brach der Stab.

Ihr habt mir allen Wert entzogen,
Die Gemeinschaft auch und noch das Amt.
Ihr habt mir meine Schuld gewogen,
Den Menschen habt ihr ganz verkannt.

Harte Lage (2741)

Manchmal stellt dich Gott allein
In eine unerbittlich harte Lage.
Völlig aussichtslos ist dein
Eignes Tun und schwer die Klage.

Willst du etwa Gott verklagen?
Oder willst du Ihn negieren?
Willst du deinem Herrn absagen,
Und dein Sein verlieren?

Willst du kindisch sterben
Und in Ewigkeit begegnen,
Der Klage Gottes, jener herben,
Denn Er wollte ewig segnen.

Ist Er wirklich da? (2742)
Ohne Leiden bleibt der Glaube
Vage, ungefähre Möglichkeit.
Ein Segen für dein Auge,
Doch der reicht nicht weit.

Wenn du völlig in den Schmerz getaucht,
Von Menschen ganz verlassen,
Keiner dich mehr will und braucht,
Dann gilt es, Gottes Hand zu fassen.

Ist Er wirklich ewig da,
Und reicht er dir ganz völlig aus?
Ist Christus deinem Leben nah,
Oder träumst du nur in Seinem Haus?

Immer wieder wagen (2743)
Was nutzt die beste Liebe,
Wenn du am Ende nur verletzt?
Wenn diese Liebe Lüge
Und dir zum Schmerz gesetzt?

Doch willst du darum missen:
Vertrauen, Nähe, ja, Vertrautheit?
Du kannst nie vorher wissen,
Um das Ende eurer Zeit.

Du musst es immer wieder wagen,
Ganz gleich wie schutzlos du gerätst,
Du kannst der Liebe nicht entsagen,
Weil du ohne sie nur ärmlich lebst.

Gott ist ein gerechter Gott (2744)
Gott ist ein gerechter Gott,
Gerecht und heilig, wunderbar!
Keiner bleibt in seinem Spott
Unbehelligt am Altar!

Gott ist gerecht, gerecht und treu,
Und niemand darf verletzen,
Diesen Gott und ohne Scheu
Auf Vergessen setzen.

Gott ist gerecht in Seiner Liebe,
Heilig ist Sein Strafgericht!
Der Geist straft jede Lüge,
Wer lügt, der bleibt ewig nicht!

Kein Recht, nach Blut zu schreien (2745)
Ich darf mich selber nicht
Rechtfertigen und rächen.
Gott gab mir Amt und Pflicht,
Trotz der Schmerzen, die mich stechen.

Es ist allein und ganz allein
Gottes Sache, hier Gericht zu üben.
Will Er vergebend gnädig sein,
Hab ich darin mich still zu fügen.

Ich hab kein Recht, nach Blut zu schreien,
Denn Christus gab Sein Blut genug.
Darum muss ich immer neu verzeihen,
Alles andre wäre Selbstbetrug.

Frei zum herzlichen Vergeben (2746)
Die Schuld, die andre an mir übten,
Ist für mich kein Recht!
Das, was andre mir zufügten,
Macht mich nicht zu ihrem Knecht.

Ich bin frei zum herzlichen Vergeben
Ich muss im Zorn nicht bleiben.
Vergeben nur bringt Segen,
Und beendet Satans Treiben.

Vor Gott allein muss ich bestehen,
Alles Prüfen gilt vor Ihm allein,
Ich muss in meinem Zorn nicht gehen,
Und ewig bitter sein.

Mit dem Unrecht nicht erledigt (2747)
Dass ich so schwer geschändet bin,
Zeigt nur den Ruf und wahren Sinn,
Mein Amt ist Gottes wunderbare Predigt,
Und mit dem Unrecht nicht erledigt.

Ich bin berufen für das Wort,
Zur Predigt lebenslang,
Der Ruf ist längst nicht fort,
Er hat den höchsten Rang.

Dieses Leben ist wie Krieg,
Ein Krieg in schlimmer Dunkelheit,
Nur der erringt sich Sieg,
Der überwindet stark sein Leid.

Der Schmerz ist fortgegangen (2748)

Der Schmerz ist fortgegangen,
Doch die Leere blieb zurück,
Ich hab zu sehr an dir gehangen,
Bis zerbrach an dir mein Glück.

Ich hab nicht Unrecht dir getan,
Und trauer um ein reines Sein,
Was ich von dir bekam,
War undankbar, gemein.

Ich will dich niemals hassen,
Du bleibst mir kostbar wert.
Ich kann es noch nicht fassen,
Warum das war verkehrt.

Bist du wirklich überzeugt? (2749)
Mein Freund, lass dich doch fragen:
Bist du wirklich überzeugt,
Dass es sich lohnt, dein Kreuz zu tragen -
Warum dann bist du gram gebeugt?

Glaubst du an das ewig Leben,
Mit Christus in Gemeinschaft?
Obwohl dir ist gegeben
Leid und Feindschaft?

Wenn du all das wirklich denkst,
Und in deinem Herzen hältst,
Ist nicht umsonst, was du verschenkst,
Ist es nicht Tod, in den du fällst.

Ich will mein Leben leben (2750)

Ich will mein Leben leben,
Ja, ich will mit aller Kraft,
Diesem Leben Freude geben,
Freude, die auch Freude schafft.

Ich darf am Leben bleiben,
Neuer Lebensmut ist da!
Neue Verse darf ich schreiben,
Der ich war dem Ende nah.

Oh, die Farben sollen leuchten,
Preisen Gottes Ruhm und Macht:
Das wir gar nichts andres bräuchten,
Als das, was die Gnade uns gebracht!

Unrecht schweigend zu ertragen (2751)
Unrecht schweigend zu ertragen,
Um der Ehre Gottes willen,
Anstatt sich lauthals zu beklagen,
Um seinen Rachedurst zu stillen,
Das fällt so schwer und tut so weh
Im Garten von Gezemaneh.

Stark zu werden durch das Schweigen,
Demut lernen und Bescheidenheit,
Sich willentlich vor Gott verneigen,
Gerade in so schwerem Leid -
Das wird zum Kreuz von Golgatha,
Dem Bilde Jesu schmerzlich nah.

Dann wird dein Herz erst offenbar (2752)
Wenn Gott dir deine Liebe nimmt,
Was dir so wert, so kostbar war,
Wenn dein Herz im Schmerz ergrimmt,
Dann wird dein Herz erst offenbar.

Willst du zürnen, rebellieren,
Willst du schrei'n und toben?
Willst du im Schmerz dich selbst verlieren
Oder Gott auf Knien loben?

Gott gab sich selbst in Seiner Liebe
Und keiner kann den Schmerz ermessen,
Auf dass Er einsam für Dich siege,
Über den Tod, dir zugemessen.

Sie die Narde, du Gefäß! (2753)
Die Schmerzen, die du hast
Zeigen Jesu Wesensart,
Sie sind dir Kreuz und Last
Und schmerzlich hart.

In der Bibel sind sie dir Beweis,
Dass der Weg ist kreuzgemäß,
Sie sind dir selbst Erweis,
Sie sind die Narde, du Gefäß!

Es war so leicht in guten Tagen,
Nun schreit die Seele Tag und Nacht,
Viele Schmerzen tragen
Dich zum Ziel mit Güte und Bedacht.

Qual (2754)

Du bist so grausam,
Ich bin einsam,
Meine Seele schreit und schreit
Tag und Nacht vor Leid.

Befreie mich von dieser Qual,
Erwähle mich in freier Wahl,
In deiner Nähe nur zu sein
Unschuldig und rein.

Was hast du mir nur angetan?
Die Seele ist so matt und lahm.
Wie soll ich jemals wieder werden,
Fröhlich bis zu meinem Sterben?

Du wirfst mich fort (2755)
Ich trage Leid, so tiefes Leid,
Um dich, du liebes Wesen,
Voller Liebe schreit
Mein Ich und kann nicht mehr genesen.

Keine Schuld mir selbst bewusst,
Nur deine Nähe war mir wert.
Mich schmerzt dieser Verlust,
Als sinnlos und verkehrt.

Du wirfst mich fort aus deinem Leben,
Und ich hab keine Möglichkeit,
Als Freund mich dir zu geben,
Meine Seele weint und schreit.

Jenseits allem eignen Halten (2756)
Jenseits allem eignen Halten
In Traurigkeit und Schmerz,
Beginnt erst Gottes Walten,
Zu durchdringen ganz mein Herz.

Über alle eigne Kraft,
Muss sich der wahre Wille zeigen,
Da, wo tief die Wunde klafft,
Muss das Herz sich neigen.

In diesen engen Weg gestellt
Zeigt sich, wer ich bin.
Wer nicht glaubt, der fällt -
Hier liegen Ernst und Sinn!

Erst wenn die eigne Seele leidet (2757)
In den wunderbaren, guten Tagen
Können wir nicht wirklich fassen,
Welche Schmerzen, welche Klagen,
Christus sich hat fügen lassen.

Erst wenn die eigne Seele leidet,
Wenn der Schmerz das Herz durchgräbt,
Wenn der Bruder seinen Gruß vermeidet,
Begreift die Seele und versteht.

Was musste Christus nur gelitten haben,
Wenn so Geringes schon so schmerzt!
Wenn Zweifel an dem Glauben nagen,
Weil niemand mehr uns fragt und herzt.

Was immer auch geschehen (2758)
Ich lasse endlich hinter mir
Die alte Schuld und Lüge,
Ohne zu bekommen hier
Mein Recht und mein Genüge.

Ich strecke mich nach dem,
Was Gott mir Neues zeigt und weist,
Mir selber unbequem,
Weil es Gehorsam heißt.

Was immer auch geschehen
Ich liebe, liebe, liebe!
Ich will voran nur gehen,
Auf dass ich lieb und siege!

Du bist meine Antwort, Herr (2759)

Du bist meine Antwort, Herr,
In meinem grenzenlosen Fragen,
Von den Tiefen meiner Seele her,
Empfang ich Kraft zum Tragen.

Du bist mein Weg und Friede,
Felsen meiner Einsamkeit,
Du bist es, den ich liebe,
In meinem allertiefsten Leid.

Ich danke Dir für Deine Nähe,
Denn durch Dich kann ich verstehen,
Ich meine nur, dass ich vergehe,
Der Glaube erst lehrt recht mich sehen.

Traurigkeit der Welt (2760)

Die Traurigkeit der Welt
Führt einen Menschen hart,
Zeigt wofür er hält,
Sich selbst in seiner Art.

Der Schmerz bringt ihm nur Tod,
Seine Augen bleiben blind,
Denn aller Schmerz und alle Not
Hinweis sind.

Hinweis, dass er selber nicht
Aus seinem Dunkel findet.
Er entflieht nur dem Gericht,
Wenn er sich an Christus bindet.

Schmerzen messen Glauben zu (2761)
Der Schmerz erschien als ungerecht,
Zerriss den Dienst, das Leben,
Ich fühlte mich erbärmlich schlecht,
Verwundet, arm und preisgegeben.

Doch der heiße Schmerzestiegel
Misst mir Glauben zu und Wert,
Er trägt des Geistes Siegel,
Gott selbst hat mich geehrt.

Seine Liebe gibt mir Kraft,
Eigne Grenzen ganz zu überwinden,
Um in Seiner Herrlichkeit und Macht,
Frieden, Sieg und Trost zu finden.

Harte Realität (2762)
Unerbittlich hart Realität,
Unverrückbar diese Wirklichkeit,
Es ist mit allem Ernst zu spät
Zurück zu nehmen all das Leid.

Wie in Fels und Stein gehauen,
Sind die Wunden mir ins Herz.
Zerbrochen ist Vertrauen,
Gewandelt nun in Schmerz.

Ich kann nicht mehr zurück,
In mir ist nur tiefes Trauern
Zerrissen ist mein Glück,
Ohne Hoffnung mein Bedauern!

Tief verletzt (2763)

Die Seele ist so tief verletzt,
Ins Unrecht ist sie hart gesetzt,
Die Seele schreit nun Klagelieder,
Die Seele singt und lacht nicht wieder.

Die Seele schreit und schreit und schreit,
Wo ist ihr Trost der Ewigkeit?
Wo ist nur Trost in ihrem Leid
Trost schon jetzt in dieser Zeit?

Die Seele gräbt sich grübelnd ein,
Der Schmerz durchzieht das ganze Sein,
So tief ist hier getötet worden,
So umfassend ist sie hier gestorben.

Zu neuem Dienst (2764)

Komm, die Zeit ist endlich da,
Zu neuem Dienst neu aufzubrechen
Die Herrlichkeit des Herrn ist nah,
Auch wenn dich heftig Schmerzen stechen.

Diene deinem Gott von Herzen,
Mit deiner ganzen schwachen Macht,
So überwindest du die Schmerzen,
Und das Sein erwacht zu neuer Pracht.

Du sollst im Leid nicht bleiben,
Nur der Teufel will dich halten,
Böse ist des Satans Treiben,
Doch Segen darfst du neu entfalten.

Bis jemand deinen Mantel nahm (2765)
Du warst ein Fürst in Gottes Reich,
Bis jemand deinen Mantel nahm,
Nun bist du einem Bettler gleich,
Voller Schuld und Scham.

Doch nicht nur dieses ist genommen,
Nein, es wurde dir verboten,
Als Gast auch nur zu kommen,
Wo früher sie die Wange boten.

Sitze du nun schweigend da,
Und nimm das Schmähen hin,
Wer früher dich als Fürsten sah,
Gibt heute dir noch bessern Sinn.

Von Schuld gezeichnet (2766)
Du bist von Schuld gezeichnet,
Welcher nur, mit wessen Sinn?
In einem Buch verzeichnet,
Auf die letzten Dinge hin.

Nie wieder wie zur ersten Zeit,
Die Narben malen wild ihr Rot,
Auch andre Seele tragen Leid,
Und leiden sehr in ihrer Not.

Barmherziger ist dein Verstehen,
Ein Ziehen gibt dir Ernst und Würde,
Dein ganzes Glück ist dir ein Lehen,
Voller Zeit und Bürde.

Um Distanz und Wort zu wahren (2767)
Einsam muss der Bote bleiben,
Um Distanz und Wort zu wahren,
Will er seine Predigt schreiben,
Muss er Leid erfahren.

Soll die Predigt Menschen segnen,
Muss das Herz durchgraben sein,
Um hilfreich zu begegnen,
Voller Herzlichkeit und rein.

Soll ein Mensch gerettet werden,
Muss der Bote sich ganz geben,
Hinein in Christi Kreuz und Sterben,
Mit seinem armen, armen Leben.

Der Kampf bisher war voller Sinn (2768)
Das Schwert nun wieder aufgenommen,
Vorbei sind Traurigkeit und Leid!
Die Botschaft nicht zur Ruh gekommen,
Verlangt nach meiner ganzen Zeit.

Der Kampf bisher war voller Sinn,
Trotz Schuld und Niederlage,
Bringt mich nun zum nächsten hin
Und überwindet meine Klage.

Nicht mehr als Treue wird verlangt
Der Ruf steht schon seit jeher fest,
Die Seele ist im Streit erkrankt
Doch heilt, wer sich berufen lässt.

Zum Opfer neu bereit (2769)
Dem Teufel will ich nicht erweisen,
Den Dienst, dass ich im Elend sterbe,
Ich will den Auferstandenen preisen,
In dem ich wieder für ihn werbe.

Verleumdung, Wut und Streit
Lass ich vergessend ganz zurück,
Ich bin zum Opfer neu bereit,
Und frag nicht mehr nach Glück!

Christus ist mein Amt und Leben,
Von ganzem Herzen für mich Sinn,
Ich will mich gerne wieder geben,
Weil ich nur so gehorsam bin.

Auf, nimm die alten Waffen (2770)

Auf, nimm die alten Waffen,
Der Tod hat lang genug regiert!
Wir müssen neue Wege schaffen,
Wo der Mensch in Schmerzen liegt.

Vergiss das eigne Lebensglück,
Vergiss den alten bösen Schmerz,
Es führt kein Weg dich mehr zurück,
Dum stärke neu dein Herz.

Der Glaubenskampf ist dir gegeben,
Du hast von neuem nun dein Amt,
Der Kampf prägt neu dein Leben,
Weil er von Gottes Ruf her stammt.

Entgütig überwunden (2771)
Entgütig ist nun überwunden
Die böse Zeit die Niederlage,
Sie hatten mich so sehr geschunden,
Doch vorbei sind meine Klagen.

Ich vergesse, was dahinten ist,
Ich strecke mich nach Neuem.
Ich fürchte nicht des Satans List,
Ich muss mich selbst nicht scheuen.

Der Kampf geht voller Eifer weiter,
Die Welt vergeht in ihrem Leid,
Der Herr ist mein Begleiter
Und spricht mich frei zu Seiner Zeit.

Lerne schlicht, ganz los zu lassen (2772)
Die Sucht nach Leben, guten Leben,
Lerne schlicht, ganz los zu lassen,
Um befreit dann ganz zu geben
Dich selbst, um dich zu fassen!

Lerne deinen Christus preisen,
Für alle Güte, für das Glück, die Kraft,
Er will dich freundlich unterweisen
In Seiner Herrlichkeit und Macht.

Die ganze Pracht der Ewigkeit,
Liegt vor dir, erwartet dich,
Sei gelassen nur in dieser Zeit,
Die Not ist kurz, die Gnade ewiglich.

Dies lehrten Schmerz und Bruch (2773)

Du bist nun Bote wieder
Nicht als Herr, sondern als Knecht,
Darum knie täglich nieder,
Allein im Beten tust du recht.

Heilige Distanz braucht deine Liebe,
Damit du herzlich nah sein kannst!
Nur Christus schenkt dir Seine Siege,
Wenn du die Sünde in dir bannst.

Gnade, Gnade ist Gelingen,
Dies lehrten Schmerz und Bruch,
Wir können niemals andres bringen,
Als ganz allein des Herren Spruch.

Menschenfurcht bringt dich zu Fall (2774)
Du stehst und fällst nur deinem Herren,
Drum fürchte dich vor Ihm allein,
Halte dich von Sünde fern
Lass Ihn der Höchste für dich sein.

Menschenfurcht bringt dich zu Fall,
Darum blicke du auf Christus nur,
Hör auf dessen Widerhall,
Und bleibe treu in Seiner Spur.

In allen deinen vielen Fragen,
Lerne still auf Gott zu schauen!
Allein musst du es letztlich tragen,
Und ganz allein auf Gott vertrauen.

Klagend, kleinlaut, leise (2775)

Gott verletzt mich tief, wo Er mich heilen will,
Ich will mit Ernst vertrauen,
Im Gebet geheiligt still,
Und auf Seine Wege schauen.

Gott hat das Unrecht zugelassen,
Er hat nicht eingegriffen,
Das muss die Seele erst erfassen,
Und um Gnade bitten.

Christus hat mit Seinem Leben
Auf geheiligt', ernste Weise,
Ein Vorbild mir gegeben,
Ich begreife klagend, kleinlaut, leise.

Nicht schwer zu verstehen! (2776)
Warum das Leid geschieht,
Und eben nicht vorüberzieht,
Ist schwer nicht zu verstehen,
Doch schwer ist es, darin zu gehen.

Um das Leid des Nächsten zu erfassen,
Und ihn nicht einsam sein zu lassen,
Um weise trösten gut zu können,
Um Segen ohne Neid zu gönnen.

Aber mehr noch um zu beugen,
Mich dem großen wahren Zeugen:
Gott ist der Herr der ganzen Welt,
Der mich in Seinen Händen hält.

Zeigend (2777)

Den wahren Glauben zeigt der Schmerz
Das Dunkel eigener Seelennot,
Anfechtung durchgräbt das Herz,
Seelenmarter bis zum Tod.

Was will ich letztlich glauben,
Wenn aller Nutzen geht und flieht?
Wenn den eignen Augen,
Sich die Hoffnung bald entzieht?

Wem kann ich trauen,
Wenn ich in Bruch und Sünde stehe?
Auf wenn nur kann ich schauen,
Wenn ich keinen Ausweg sehe?

Christus hat zumeist gelitten (2778)
Ich weiß, dass andre mehr erleiden
Und will auch anderer Glück nicht neiden,
Doch in meiner eignen Not und Pein,
Kann ich nicht damit getröstet sein.

Christus hat zumeist gelitten,
Sie haben Ihm ihns Fleisch geschnitten,
Doch ich selber bleib darin
Und find im Leiden keinen Sinn.

Nur der Christus kann mich segnen,
Nur Er lebendig mir begegnen,
Die Seele bleibt zermartert liegen,
Nur Christus kann den Tod besiegen!

Ich ersehne mir Versöhnung (2779)
Ich ersehne mir Versöhnung,
Bevor der Frost mich nimmt,
In erstarrender Gewöhnung,
Weil das Herz ergrimmt.

Ich hoffe so auf eure Liebe,
Doch ich weiß: Es wird nicht sein!
Weil ich in meinen Schmerzen liege,
In der mir zugewandten Pein.

Die Frage schreit nach dem Warum?
Und ohne Antwort bleibe ich.
Das Herz bleibt klagend stumm,
Und zermartert sich.

Du kannst die Härte dir nicht mildern (2780)
Du kannst die Härte dir nicht mildern
Durch Flucht und Ungerechtigkeit.
Weder Raub noch Wildern,
Bewahrt dich vor dem eignen Leid.

Und wenn dein Schrei zum Himmel geht,
So musst du dennoch Gottes Wort aushalten!
Was du selber nicht verstehst,
Ändert nicht des Herren Walten.

So lerne schnellstens dich zu beugen,
Was nützt dir alles stolze Irren?
Die Wahrheit will der Geist bezeugen,
Der Satan nur dein Herz verwirren.

Christi Norm und Recht! (2781)

Das Unrecht zu erdulden,
Das ist Christi Norm und Recht!
Es heißt, sich selber Gott zu schulden,
In der Welten Netzgeflecht.

Gerade hier gilt anders sein,
Als alle ganz normale Welt,
Als Pflicht, so wahr und rein,
Um zu erweisen, wer dich hält.

Gerade hier gilt dein Versagen,
Als Verdunklung und als Schuld,
Weil ein solches Fehlbetragen,
Vermissten lässt des Herrn Geduld!

Ich war nicht ohne Schuld (2782)
Ich war nicht ohne Schuld, o, nein!
Das hab' ich nie gesagt!
Doch war ich nicht allein,
Nicht allein beklagt.

Ich hab' von meiner Schuld gesprochen,
Hab um Vergebung auch gebeten,
Ich hab mit meiner Schuld gebrochen,
Mit der frühen und der späten.

Doch das mein Eingeständnis
So schrecklich nur alleine blieb,
Die Brüder ohne Einverständnis,
Nahmen mir den Stab und Sieg.

Ein neues Ziel, ein neues Amt (2783)

Ich brauch ein neues Ziel,
Ein neues Amt bringt neue Kraft,
Überwindet alles Sorgenspiel,
Indem es Raum für Neues schafft.

O, Herr, vergib mir meine Schuld,
Mit der ich hab mein Amt beschädigt,
Ja, schenke mir Geduld,
Die mich der Not entledigt.

Lass mich nicht nutzlos enden,
Ohne Amt und Pflicht,
Hilf meine Not zu wenden -
Andres hilft mir nicht.

Den Hund in seine Pisse tauchen! (2784)
Das Bild war entlarvend dir gelungen,
Wie dein Ermahnen Eigenart,
Aus tiefster Seele dir entsprungen,
So unglaublich hart:

„Mich wie einen Hund in meine Pisse tauchen!“,
Das wolltest du mit deinem Willen,
Um so mich zu gebrauchen,
Deinen Stolz zu stillen.

O, Bruder, wenn ich dir begegne,
So wünsch' ich Gutes dir,
Ich leb, in dem ich segne,
Lebenslang und täglich hier.

Lass die Wüste in dir zu (2785)
Lass die Wüste in dir zu,
Ihr Brennen, deine Not,
Auf dass der Herr die Werke tu
Und gebe dir Sein Brot.

Warte nur auf Gottes Weisung,
Er allein ist restlos gut,
Er führt zurück aus der Entgleisung,
Er gibt dir neuen Mut.

Du wirst hier nichts verlieren,
Was von Wert und Kostbarkeit,
Alles eigne Gieren,
Verwirrt dich nur und trübt die Zeit.

Einschnitt (2786)

Du hast den Bruder angegriffen
Ohne Ehrfurcht und Respekt!
Hast in die Seele eingeschnitten,
Voller Hochmut ganz verdeckt.

Du hast wohl Wahres auch gefunden
An Sünde, Schuld und Not,
Doch kann der Bruder nicht gesunden
Allein durch Härte und Gebot.

Für deines Bruders Schmerzen
Musst du Rechenschaft abgeben,
Der Herr kennt unsre Herzen,
Auch dich in deinem Leben.

Alle Zeit (2787)

Du hast Zeit, ja alle Zeit,
Denn es ist Gottes Leben!
Gott hat die Ewigkeit
Ganz für dich gegeben.

Du denkst, du wärest alt,
Und du, du müsstest eilen,
Doch dies schafft nur Gewalt,
Anstatt in Christus zu verweilen.

Gott schenkt dir Zeit und Augenblick
Und seien es nur Jahre,
Er führt und leitet dein Geschick,
Auf dass Er dich bewahre.

Gott der Umstände (2788)

„Gott ist ein Gott der Umstände!“,
Erging das Wort an mich,
Trotz aller meiner Einwände
Zeigte Er in einer Fügung Sich.

Menschen werden schuld und böse,
Doch Gott ist's, der mich führt,
Auf dass Er mich erlöse,
Ich hab es wohlerspürt.

So lass ich alle Werke
Gelassen endlich ruhen,
Gott allein ist meine Stärke
Und Er bestimmt allein mein Tun.

Freund aus nächster Nähe (2789)
Dass der Freund aus nächster Nähe
Mein Vertrauen schmerzhaft bricht,
Sodass ich nicht verstehe,
Wer an seiner Stelle spricht...

Das erschreckt und irritiert,
Weil ich mich sicher glaubte.
Ich hatte nichts verspürt,
Ich war es, der vertraute.

Dann brach der Sturm in meinem Leben los,
Und bebend brannte heiß die Seele,
Das Fleisch so roh und bloß,
Und trocken meine Kehle.

Ganz freundschaftlich (2790)
Ganz freundschaftlich mich aufgeschlitzt,
So haben sie ganz wenig mich,
Lieb gemeint und nur geritzt,
Ganz freundschaftlich.

„Gott segne dich und mache glücklich
Dich und deine Frau!
Es führt kein Weg zurück,
Ja, sieh es ein und schau!“

So lächeln sie und schenken Schmerz,
„Es sei halt einfach so passiert!“
Den Preis für diesen kleinen Scherz,
Zahle ich, ein wenig irritiert.

Das dies das eigne ist (2791)
Sie haben Jesus wild geschlagen,
Ihn beschimpft und hart verurteilt,
So muss Sein Knecht dann auch ertragen,
Dass seine Wunde nicht mehr heilt.

Doch das dies das eigne ist,
Nicht das Leben eines Fremden,
So gramgebeugt durch alle Zeit,
Schmerzhaft auch in seinem Enden...

Das tut so schrecklich weh,
Und ist so furchtbar nah,
So dass ich jetzt erst recht versteh,
Was da an mir geschah...

Sieh von all den Menschen fort (2792)
Sieh von all den Menschen fort,
Die schuldig an dir wurden,
Die vielleicht sogar das Wort
Verkehrten Sinn gegeben, so absurden!

Sieh die zweite tief're Ebene,
Dass Gott dich hier erzieht,
Dass Er dir hier begegne,
Weil Er dich so sehr liebt.

Allem äußerem Sein verborgen,
Handelt Gott geheimnisvoll,
Darum lege Schmerz und Sorgen
Auf Jesus, der sie tragen soll.

Erneuter Mut (2793)

Die Seele schöpft erneut den Mut,
Sich restlos wieder hinzuschenken,
Das Vertrauen tut ihr herzlich gut,
Trotz der vielen Nöte und Bedenken.

Nur wer die Nähe wagend auch riskiert,
Kann ihr Glück empfinden,
Wer sich willig an ein Du verliert,
Kann sich selbst erst finden.

Das Glück war aller Schmerzen wert,
Auch wenn ich meine, zu vergehen,
Mein Freund hat mich ganz neu gelehrt,
Mit dem Herzen zu verstehen.

Ich halt es schier nicht aus! (2794)
Dieser Schmerz treibt in mir,
Er raubt Distanz und Abstinenz,
Wie kann ich sinnvoll hier
Leben trotz der Vehemenz?

Wie soll ich dieses Brennen nur durchschreiten,
Ich halt es schier nicht aus,
Ich will nicht fallen, will nicht gleiten,
Und komme ohne Sünde nicht nach Haus.

Eine Ehre sei es mir,
Unrecht zu erleiden -
Doch kann ich hier,
Voller Ohnmacht nur mich neigen.

Ich hasse meine nassen Augen (2795)

Ich hasse meine nassen Augen,
Mein Brennen und den Schmerz,
Es will mir nicht zum Leben taugen,
Es trocknet aus mein Herz.

Dieses schlimme Selbstmitleid,
So kindisch und so albern,
Verplempert jeden Wert und Zeit
Und hält vom Besten fern.

O, das Kreisen der Gedanken,
Um Liebe, Schuld und Leid,
Hält in engen Schranken,
Und bringt nur neuen Streit.

Wer ich wohl selber wäre? (2796)
Ich hatte Richtung, Weg und Ziel,
Ich ging mit Kraft nach vorn,
Hatte Persönlichkeit und Stil,
Doch plötzlich traf ein Dorn.

Stach tief ins Fleisch,
Brach Weg und alles Wissen,
Schlangenbissen gleich,
Die ihre Wunden rissen.

Nun treiben Schmerz und Leere,
Ich weiß nicht mehr: Wozu? Wohin?
Wer ich wohl selber wäre,
Worin liegt hier Sinn?

Ich seh bewegt die große Trauer (2797)

Ich seh die kranken Minen,
Seh' ihr Klagen, seh ihr Leid,
Nicht wie früher, als sie schienen,
Außerhalb der eignen Zeit.

Ich seh bewegt die große Trauer,
Seh das Krümmen ihrer Leiber,
So dass ich innerlich erschauer,
Erbärmlich hilflos, leider.

O, diese kranke, böse Welt,
Mit ihrer Glut und ihrem Elend,
Die mich gefangen hält,
Lebenslänglich, quälend.

Zerrissen ist ihr zart Geflecht (2798)

Ich glaubte alles überwunden,
Und meinte meinerseits,
Ich sei dabei, nun zu gesunden,
Es sei das Ende meines Leids.

Doch nein, schon war es wieder da,
Mit all dem üblen Schmerz,
Vergangenes war wieder nah,
Und beschäftigte mein Herz.

Verlust und Trauer brauchen Zeit,
Der Schmerz verlangt sein Recht,
Die Seele trägt so schwer am Leid,
Zerrissen ist ihr zart Geflecht.

Einfach nur Gemeinschaft (2799)
Gemeinschaft, einfach nur Gemeinschaft,
Bejahend, frei und willig,
Zugewandte Freundschaft,
Dem Kreuze wert und billig!

Stille aus dem Ja heraus,
Aus dem Ja zu mir,
Gemeinschaft in dem Gotteshaus
An meinem Platze hier.

Hoffnung, Heilung, Leben,
Nach der schlimmen Dunkelheit,
Als Gnade mir gegeben,
Der Friede tief im Leid.

Ich verfluche meiner Feinde Tat (2800)
Es hilft kein Kämpfen und kein Klagen,
Kein Weinen und kein Schreien,
Ich muss das Kreuz nun tragen,
Und obendrein verzeihen.

Ich bin so schrecklich tief verletzt,
Doch letztlich muss es mir gelingen,
Obwohl ein anderer mir die Grenze zieht,
Mich selber doch zurecht zu bringen.

Ich taumele von Ort zu Ort,
Ohne Hilfe, ohne letzten Rat,
Ich klammer mich an Geist und Wort,
Und verfluche meiner Feinde Tat.

Inhalt

Wolltest du die Schmerzen? (2731)	3
Du bist frei! (2732)	4
Überdehnt (2733)	5
Der Schmerz in meinem Fasten (2734).....	6
Es geht um Christi Freiheit (2735).....	7
Oft ist das fromme Leben mir zuwider (2736)	8
Zweiseitig (2737)	9
Gut und wert (2738).....	10
Entgütig erlöst! (2739)	11
Aschehaufen (2740)	12
Harte Lage (2741)	13
Ist Er wirklich da? (2742)	14
Immer wieder wagen (2743).....	15
Gott ist ein gerechter Gott (2744)	16
Kein Recht, nach Blut zu schreien (2745)	17
Frei zum herzlichen Vergeben (2746)	18
Mit dem Unrecht nicht erledigt (2747)	19
Der Schmerz ist fortgegangen (2748)	20
Bist du wirklich überzeugt? (2749)	21
Ich will mein Leben leben (2750).....	22
Unrecht schweigend zu ertragen (2751)	23
Dann wird dein Herz erst offenbar (2752)	24
Sie die Narde, du Gefäß! (2753)	25
Qual (2754).....	26

Du wirfst mich fort (2755)	27
Jenseits allem eignen Halten (2756)	28
Erst wenn die eigne Seele leidet (2757).....	29
Was immer auch geschehen (2758).....	30
Du bist meine Antwort, Herr (2759)	31
Traurigkeit der Welt (2760)	32
Schmerzen messen Glauben zu (2761)	33
Harte Realität (2762)	34
Tief verletzt (2763).....	35
Zu neuem Dienst (2764).....	36
Bis jemand deinen Mantel nahm (2765).....	37
Von Schuld gezeichnet (2766).....	38
Um Distanz und Wort zu wahren (2767)	39
Der Kampf bisher war voller Sinn (2768).....	40
Zum Opfer neu bereit (2769)	41
Auf, nimm die alten Waffen (2770)	42
Entgültig überwunden (2771)	43
Lerne schlicht, ganz los zu lassen (2772)	44
Dies lehrten Schmerz und Bruch (2773)	45
Menschenfurcht bringt dich zu Fall (2774)	46
Klagend, kleinlaut, leise (2775)	47
Nicht schwer zu verstehen! (2776)	48
Zeigend (2777)	49
Christus hat zumeist gelitten (2778)	50
Ich ersehne mir Versöhnung (2779)	51

Du kannst die Härte dir nicht mildern (2780)	52
Christi Norm und Recht! (2781).....	53
Ich war nicht ohne Schuld (2782).....	54
Ein neues Ziel, ein neues Amt (2783).....	55
Den Hund in seine Pisse tauchen! (2784)	56
Lass die Wüste in dir zu (2785)	57
Einschnitt (2786).....	58
Alle Zeit (2787)	59
Gott der Umstände (2788).....	60
Freund aus nächster Nähe (2789).....	61
Ganz freundschaftlich (2790)	62
Das dies das eigne ist (2791)	63
Sieh von all den Menschen fort (2792).....	64
Erneuter Mut (2793)	65
Ich halt es schier nicht aus! (2794).....	66
Ich hasse meine nassen Augen (2795)	67
Wer ich wohl selber wäre? (2796)	68
Ich seh bewegt die große Trauer (2797)	69
Zerrissen ist ihr zart Geflecht (2798)	70
Einfach nur Gemeinschaft (2799).....	71
Ich verfluche meiner Feinde Tat (2800)	72

